

Redaktion und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17;
Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Einundvierzigster Jahrgang.

1907.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Wirklichen Geheimen Legationsrats **Kienaeder** zum Generalkonsul in Amsterdam.

Die indirekten Steuern.

[illegible]

Eine Heide Wunders.

Über den Wohlstand, das sich der blühende Reichthum ausbreitet, der sich in einer Kede in Ludwigslust wie fast in allen preussischen Städten zu sehen ist, das Centrum dürfte in ungefähr der alten Stadt wiederstehen. Von der Zahl der sozialdemokratischen Mandate hängt deshalb das Schicksal des neuen Reichstags ab. Während die Sozialdemokratie auf hundert und noch mehr Mandate anwachsen, denen ein entsprechender Verlust der Liberalen gegenüberstehen würde, dann gingen wir einer ersten Kollisionsgefahr entgegen. Ergeht dagegen der Liberalismus eine Verleumdung, um, sagen wir, auf nur 20 Sitze und wird die Sozialdemokratie um eben so viel gekürzt, so nimmt die linke Umwandlung einen ruhigen Gang. In dem Appell des Führers Wilson an den Reichstag bemerkt Dr. Baumbach, daß die meisten Reichstagsmitglieder zu Mittelschicht bezieht, nicht aber aus der Mittelschicht. Diese Grundidee, also als Gegner jeder Ausbeutung der Staatsgewalt für Klasseninteressen, als Verfechter der Volk- und Volksvertretungsrechte, zugleich allerdings auch als Patrioten, welche wissen, was sie des Reiches Recht und Würde schuldig sind.

Wahlkampf im Wahlkreis Merseburg-Querfurt.

Am letzten Sonntage fanden in Ranschitz und Schoftitz zwei liberale Wahlerversammlungen statt, die von je 200 bis 300 Personen besucht waren und für die liberale Sache einen recht günstigen Verlauf nahmen. Nachher wurde der liberale Wahlkampf in Schoftitz und Ranschitz durch eine öffentliche Lesung des freireligiösen Volksblattes auf seiner Unterstützung durch den Verbandsdirektor a. D. Schmidt-Dresden, die beiden reichlichen Beifall fanden. Als sozialdemokratische Gegner, denen am 10—15 Minuten Redezeit gewährt wurde, traten in Schoftitz auf die Herren Röder und Thiem, in Schoftitz der Kandidat der Sozialdemokratie, Volland-Weißig. Ihre Ansichten, die sich natürlich einzig gegen die freireligiöse Volksbewegung richteten, wurden aber von dem unter liberalen Beifall stehenden Versammlung erfolgreich zurückgewiesen, während verschiedene Angriffe des sozialdemokratischen Blattes, die absolute Unwahrheit enthalten.

Der Reichstagswahlkampf in Dresden.

[illegible]

Die Kirch = Dunder'schen Gewerbevereine

unmischbarkeit die — Sozialdemokratie jetzt unmittelbar vor der
 Wiedergewinnung, die Sozialdemokratie, die sich sonst nicht
 genug tun kann, die Gewerkschaften auf die unanständigen Welt
 zu beschließen. So werden die Gewerkschaften in der
 Sozialistendresse und unter den Genossen selbst 3-fachwirkend
 sichtbar. Die 3-fach genannt. Auch in der letzten Hälfte des
 Oktobers 1906 hat der „Vorwärts“ unter der Überschrift

„Hirſche und Hunde“ die Hirſch-Dundersſchen Gewerksvereine in einem Artikel auf das ſchmutzigſte angegriffen, deſſen ſich gegenüberdem „Gewerksverein“ nachzuweilen bemüht, daß die „Vorwärts“-Drucker ein wahrhaft ideales Leben führen. Zum Schluß dieſes Schmähartikels hieß es:

„Der Gewerbeverein“ weiß natürlich so genau wie der „Korrespondent“, daß im Segentell im „Vorwärts“ Verhältnisse herrschen, die für jedes bürgerliche Geschäft vorbildlich sein können. Was aber dem „Korrespondent“ in der Lage der Gesellschaft passierte, die Verurteilung eines reinen Diebes, das tat der „Gewerbeverein“ salbungsvoll und mit Hebelung noch!

Die vielen Gewerksvereine, die nicht ihrem Verbandsganzen der Welt angeschlossen sind, suchen die „Vorwärts“ nun damit zu fördern, daß er verkündet, daß die politischen Forderungen des Eis- und Eisenvereins nur von der Sozialdemokratie vertreten werden. Man sieht, daß die Sozialdemokratie glauben, das Wort Ehre, das für sie so geringe Bedeutung hat, existiere auch in dem Begriff anderer Leute nicht.

Sozialdemokraten als Arbeitgeber

Wiederum unternimmt ein Genosse, der den sozialdemokratischen Herrenpunkt nicht vertragen kann, die Flucht in die Öffentlichkeit. Es handelt sich dabei um die Beschwörung der Lagerbakterien, gerichtet gegen den Vorstand des sozialdemokratischen Allgemeinen Konsumvereins in Braunschweig. Dieser hat vor kurzem den Lagerhaltern ein in wunderbarer Deutlichkeit abgefaßtes Zirkular zugehen lassen, aus dem folgender Satz besonders interessiert:

„Da sich weiterhin die Vorgesetzten ihrer Handlungsweise nicht bewußt sind und um so weniger nicht die Zeit und jeder Gelegenheit zu geben, sich auf solches einseitiges Vorgehen zu berufen, erachten wir es für geboten, den Verkauf der Billette zum Kaiserpanorama von heute ab einzustellen, wodurch sich selbstverständlich die Zurückführung von Plakaten zwecks Ausbesserung des genannten Unternehmens ergibt.“

Der Beschwerdeführer betont nun in einer öffentlichen Erklärung, daß es sich bei dem Verkauf dieser Eintrittskarten um ein Kunststück handle, daß den Mitgliedern des Konsumvereins billige Preise bewillige. Zum Schluß sagt der Sprecher der Unzufriedenen:

„Wir sind nun auch der Meinung, daß eine persönliche Aussprache seitens des Vorstandes mit unserer Kommission für beide Theile entsprechend nützlich wäre. Aber das ist in bet uns nicht möglich, eine Verständigung herbeizuführen. Die selbständige Meinung eines anderen kommt bei uns nicht zur Geltung. Nur der Vorstand ist berufen und glaubt, nur allein dem Allgemeinen Wohl der Vereins zu dienen; jede Meinung anderer Angehörigen wird unterdrückt.“

Die Klagen der Lagerhalter gegen die sozialdemokratischen Konsumgenossenschaften zeigen nicht ab und von Zeit zu Zeit erfährt auch die Öffentlichkeit davon, wie es in den sozialistischen Musterbetrieben eigentlich aussieht.

Un die Katholiken

Im Sozialistischen Klassenkampf des Sozialismus im Sozialismus steht Freiheit und Gleichheit. Der Sozialismus ist eine Bewegung, die die Freiheit und Gleichheit aller Menschen zu verwirklichen sucht. Der Sozialismus ist eine Bewegung, die die Freiheit und Gleichheit aller Menschen zu verwirklichen sucht. Der Sozialismus ist eine Bewegung, die die Freiheit und Gleichheit aller Menschen zu verwirklichen sucht.

Die Nationalliberalen in Bayern.

Der erste Vorsitzende der nationalliberalen Partei in Bayern Professor Dr. G e l g e r erläßt folgende Erklärung im Korrespondenzblatt der nationalliberalen Partei:

Katholikentag. Von gewisseren Seite wird behauptet, der Streikpunkt in dem bevorstehenden Wahlkampf sei der bestehende Demgegenüber stellen wir fest und bitten dies mit Nachdruck zu betonen: Wir kämpfen nicht gegen den Katholizismus, wir kämpfen nur gegen das Zentrum, das durch seine Abstammung vom 18. Dezember, trotz der durchschlagenden sachlichen Gründe, die dafür vorbracht wurden, die Nachtragsforderung der Regierung in Fall gebracht hat. Es hat damit seine Unverwundbarkeit in nationalen Dingen bewiesen. Ganz anders haben die sehr vielen, die dem Zentrum zugehörte, infoltschlechte Haltung des Zentrum die Konstitution missbilligen und in der bevorstehenden Wahl für die nationalen Kandidaten eintreten werden. Wir kämpfen nicht gegen die deutsche Arbeiterschaft. Nach wie vor wird der soziale Ausbau der sozialen Gesetzgebung, unseren Arbeitern die ihnen zukommenden Rechte verschaffen und sichern soll, einen Schwerpunkt im Programm unserer Partei bilden. Aber wir kämpfen gegen die unendlichen Interessen der Arbeiter, die sich in der Wahl des Reichstages in einer Position im Reichstage, und wir hoffen, doch unter Augen der vaterländischen Gesinnung und bei deutschen Arbeitern Werthvolles finden wird.

Abg. Arendt und Kolonialdirektor Kaiser

Bei Erörterung des Falles Peters hatte der Abg. Dr. Arendt, wie erwähnt, im Reichstag wiederholt den früheren Kolonialdirektor Dr. Kayser angegriffen und dabei sich auch auf Herr v. Wissmann berufen. U. a. hatte er behauptet, der Rücktritt des Dr. Kayser im Oktober 1896 sei auf die Veröffentlichung

[illegible]

Vergewaltigung eines Deutschen in Ausland

In deutschen Wäldern find Klagen eines deutschen Hütten-
ingentums über die wiederergraben worden, der sich darüber
bedauert, daß es als Leiter eines Hüttenwerks in England von
einem russischen Gouverneur sehr viel behandelt und ausgebeutet
worden und daß ihm von seinen Leuten die Freiheit des russischen Gebietes
verweigert worden. Herr v. Schöningh, der russische Gesandte
in Berlin, hat auf diese Klagen geantwortet, daß der Herr
durch die unbedingte Abgabe, und der deutsche
Händler, Herr v. Edm., habe ihn durch einen Gefährten
einen nachlässigen Händlersorten abhelfen lassen. Herr v. Schöningh
ist auch auf dem Auswärtigen Amte in Berlin gewesen, und
auch dort habe man sich angewandt, irgend einen Schritt in seinem
Angelegenheit zu thun, um seine Beschwerden zu prüfen. Dergleichen
Angelegenheiten sind aber nicht zu thun. Nach dem
Hören, ist das Auswärtige Amt weit entfernt, eine Prüfung des
Angelegenheit zuzuwenden. Es sei im Gegentheil lediglich von
der deutschen Botschaft in Petersburg ein Bericht eingeholt
worden; erst wenn dieser vorliege, werde es dem Auswärtigen
Amt möglich sein, eine Entscheidung darüber zu treffen, ob und
inwieweit man sich zu thun habe. Wenn
jedoch das Herr Schöningh sehr klein in Fragehaft werden, und
darauf dürfte Herr Schöningh bei seinem Besuche auf dem Aus-
wärtigen Amte auch hingewiesen worden sein, daß nämlich die
Nachricht in seine private Weltzeitungsfesten mit der Direction
des Hüttenwerks nicht einstimmen kann, sondern daß es zunächst
zu prüfen ist, ob die Angaben des Herrn Schöningh mit der
Beschreibung der russischen Verhältnisse übereinstimmen. Es ist ein
offenbarerweise viel verbreiteter Irrthum, daß das Reich in der
Lage lie, die Ausführung von Privatverträgen
zwischen Reichsangehörigen und Angehörigen fremder Staaten
durch diplomatische Intervention an zu ergreifen. Solche Unter-
nehmungen sind nur in Ausnahmefällen, wenn die russischen
Behörden des Reichs, sondern den Gerichten des Landes, in
den sie eingeklagen worden sind. Wenn irgend ein Kasse be-
trifft, mit einem Deutschen wegen Erfüllung eines Privatvertrages
Vertrages in Streit gerät, so würden die deutschen Gerichte
diesen Streitfall an entscheiden haben und die russische Diplomatie
wäre nicht verpflichtet, sich in diesen Streit einzumischen.
Ebenso kann die russische Reichsregierung nicht durch
diplomatische Intervention umgangen werden. Zu den Klagen
über ungerechte und beleidigende Behandlung durch den russischen
Gouverneur kann erst nach genauer Prüfung der Angelegenheit
entschieden werden, ob Grund zu einem diplomatischen Eingreifen
besteht. Die Angelegenheit wird ebenfalls geprüft
werden, und es soll auch gesehen, was nach Lage der Sache
möglich ist.

Heer und Flotte

— Die Ober-Militärstudien-Kommission ist durch kaiserliche Kabinettsorder vom 10. Dezember 1906 aufgehoben worden.

Spinales

- Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der
„Kriegsberger Volksbote“, folgende angeblich dem Kaiser
eines Banners in Schwelmitz entnommene Nachricht: „Am
2. Dezember wurde in Widdig bekannt, das sich 120 Hotten-
toten ergeben haben. Derselbe Delinquant hat damit
sein Verhängnis im vollen Maße zu erleben, denn er ist
bereits hie für den 4. Dezember sein Autogramm auf
den Brief um die Kriegsgefangenen ausgestellt.“
1. Januar 1907 soll der Krieg sehr heftig brennen.
wenn. Demgegenüber wird hiermit ausdrücklich festgestellt,
daß die vom Deutschen Delinquent an den Generalstab gerichtete
Werbung über die Unterwerfung Johannes Christians mit dem
Stamm der Vöndingdinger, darunter 20 Männer mit 105 Frauen-
kinder, am 24. Dezember 4 Uhr nachmittags
vollständig abgelaufen und in Besitz des 25. Dezember 12 u.
abends 6 Uhr und abends 8 Uhr des 25. Heiliges Kreuzes
bestimmt wurde.

des Abgeordneten Dr. Ublaf, wonach

von Liebert als Oberst eines in Graunau a. D. stehenden Infanterieregiments vom Kaiser ohne Wissen des Reichsfürsten zum Generalen in Befehl ernannt worden wäre, liegt nach dem Diktum „ja“ eine Verwechslung zugrunde. Nach dem Wissen des Reichsfürsten v. Geyr ist die Erzählung nicht in der Weise zu verstehen, daß der Kaiser dem Generalen v. Liebert vom Kaiser ein Herz v. Rumex zum Generalen zum Kommande ernannt. Der damalige Reichsfürst und der Staatssekreter des Kaiserlichen, Freiherr v. Wachtel, reichen infolgedessen ihr Entlassungsgeld ein. Darausinn wurde die Benennung des Herzes vom Rumex vom Kaiser rückgängig gemacht. General v. Liebert ist für den Vollen eines Generalen in Befehl zum Generalen v. Liebert ernannt worden. Nach dem Verstandenen wird die „seinen Eintritt in die Reichsarmee“ (die Reichsarmee) betreffen; zu einem Ereignis führen diese Verhandlungen nicht.

Ausland.

Die Situation in Serbien

Einmal das Wohlthätigste sind dem Königschauspiele amtlich gemeldet wird, von der Bevölkerung der allseitigen Sympathie und Ergebenheiten zuzufinden. So wurde vorerfahren, dass der Kronprinz, als er nach alter feierlicher Sitte an der Spitze einer Kellereiarbeit von Offizieren nach Tischbergang, um die Wohlthätigkeitskasse für das künftige Gelingen zu holen, von der Bevölkerung überall auf das herzlichste begrüßt wurde. Ebenso wurde gefestigt, dass die bei der Vertheilung der Wohlthätigen Bekleidung abgetheilt, dass Publikum auf der Bühne

Mien-Rövenanden, Mien-Budabeh, Mien-Pöin-Mien. Winkeln ganz frank. Es werden sich wohlfortsetzen begreifen, das ich seine Baufe eintreten lassen muß. Herzlich grüßend liebe!
Von der deutschen Bismarck-Expedition sind neue Nachrichten eingegangen. Wie der Expeditionsführer, Antonius Wilhelm Diermann, aus San Francisco am 10. August dem Kaiserlichen Gesandten in Washington telegraphisch berichtet hat, ist die Expedition aufgelegt und geht nimmermehr über Laxia, Botofu nach La Vea. Die wissenschaftliche Ausbeute ist sehr reich. Sie besteht aus zoologischen, paläontologischen und ethnographischen Mittheilungen, von denen bereits ein Theil insgesammt in Berlin eingeht.

Hochschulanfänger. In Ägypten hat sich die Deutsche Botschaft bei Geographie und Statistik mittelst der Auskundschaft geteilt, welche die Gründung einer nationalen Hochschule antreibt. Der Zutritt soll jedermann ohne Unterscheidung der Klasse oder des Glaubens gestattet werden. Dem Studium der alten ägyptischen wissenschaftlichen Werke wird besondere Aufmerksamkeit gewendet sein. Die ersten Anfänger der Arabien in Palästina, wird namentlich, nachdem er die Nation von Zell e-Deinam am Südrand der Ebene Gazzel vollständig aufgesucht hat, im nächsten März die Reise nach Syrien zu beginnen. — Der Universitätsbibliothek in Heidelberg steht die Verlagsbuchhandlung Wilm. Greiner in Leipzig, wie in früheren Jahren, im Jahre 1869, so auch im Jahre 1870 wieder ihren gesamten wertvollen Bestand zur Verfügung.

ch. Bühnenskouf. „Die Rixe“, eine Volkssoper von Müller von der Dörfer, hatte am Sonntag im Stadttheater die Waga burg einen äußeren Erfolg. Die Musik zeigt wenig Originalität. — In der Schlussvorstellung im alten Hoftheater am Belmar, für die Goethes „Fugitive“ angelegt ist, wird nach Wietes Gedichten des Dichters gespielt. Für die Ausstattung hat Herr v. Bismarck sehr angenehme und wirksame Kräfte in Erwägung gezogen. — Die Tragödie vom „Der Hauptmann von Köpenick“ von Weßkopf, die von einem Berliner Theater zur Aufführung gebracht werden sollte, ist von der Berliner Generaldeputation verboten worden. — Max Krentz in Berlin. „Der tolle Mensch“ soll von dem Berliner Theater gespielt werden. — Ein Knabenstück „Der kleine Detcharal“. Joseph Lauffs neue Schauspiel, wird im Wiesbadener Hoftheater in der nächsten Spielzeit als erste Vorstellung in Scene gehen. — Die Freunde des New Yorker Theaterscheitlers Robert Grau sind von schweren Verwundungen von sich erfüllt, da sie seit acht Jahren ihr Verbrechen nicht aufklären konnten. Sie haben nun beschlossen, eine Expedition zu entsenden, die über alle Weltreisenden Aufklärung bringen würde. Man fürchtet, daß es das Ende eines Verbrechens geworden ist.

r. seine Mitteilungen. In Berlin ist an dem Stadttheater Ludwig Cich auf dem alten Kollathplatz in der Venedigergasse am Anfang des 19ten Jahrhunderts das Wiederwachen des deutschen Volkslebens die Grundlage erneuert worden. Es lautet: „Ludwig Cich, geb. 6. Januar 1807 zu Wehlgr., gest. 25. November 1888 in Berlin.“ Auf der Vorderseite des Denkmals steht man das aus weissem Marmor bestehende lebensvolle Medallionbild des Vereinigten. — Die Berliner Gesellschaft für Wissenschaft, Kunst, Politik und Weisung konnte sich, bezugnehmend auf die Vorlesungen, welche außerdem stattfanden, — Der Verlag der „Deutschen Literaturzeitung“ hat die Widmungsfeste Ausgabengabe in Berlin übernommen. — Für die Neue Photographie in München wurde vom bayerischen Staat ein Bild des 1828 in Wülfel geborenen Malers Alfred Stegmann erworben. Das Bild ist betitelt: „Erinnerungen“ und stellt eine weibliche Figur dar, die einen Mann in einem dunklen Mantel umarmt. — Der Vortrag wird am 12. d. M. in London durch einen öffentlichen Vortrag über seine Forderungsbildung durch Musikwissenschaft und seine gefühlsvolle Beteiligung in der Musikwelt halten.

Die Gutsführerin der kleinen Frieda Wagner in Berlin, das Lehrmädchen Ida Michaelis, die in der Schule als Opernsängerin und Tante des Kindes auftritt und dem Kinde von einem Zahnärzte zwei Bähne gießen ließ, wird, wie die „Morgenpost“ erzählt, krankenlos ausgehen. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß die Michaelis nicht ganz normal zu sein schien. Zu Anbetracht dieses Umstandes ist von der Stellung eines Strahntages abzusehen worden.

Nebst eine drohliche Warnung zur Vorsicht wird aus Hens-
burg berichtet: Am Eingange des Landesantons wird mittel-
Schiff an der Mauer aus dieses hingewiesen; an dieser selben
Wand befindet sich ein Aufzug. Um die Vorübergehenden auf
diesen Aufzug aufmerksam zu machen, steht, wie vorgezeichnet,
an dieser selben Wand: Vorsicht! und doch zweimal. Nun steht
die Sache folgendermaßen aus:
Vorsicht! Vorsicht!

Ein gemüthlicher Standesamt. Man schreibt der „Zitt. Bl.“ aus Ebers: Auf der Wohnungsbau-Commission der hiesigen Rittersch. Behörde erleben, Trophem infolge ungedeukter Baufähigkeit in ganz kurzer Zeit hümliche neue Stoovertel in den äußeren Bezirken entstehen, übersteigt die Nachfrage nach Wohnungen immer noch das Angebot. Daß unter diesen Umständen die Hausbesitzer mit größter Gemüthruhe die laßelbsten Wünsche vorlegen, ist ja schließlich nicht sehr verwunderlich, aber selbstverständlich diese Leute mandamit dem stellen, dem sie die Häuser überlassen, ist eine ganz andere Sache.

nur schwerer Geld die Wohnung beizutreten, das sehr doch manchem über das Wohlgefallen. Das Elstliche, was in dieser Beziehung gefordert werden kann, bräute wohl ein Hausgebietsverhältniß, das die Zucht der Familienangelegenheiten in die Hand nehmen würde, aber nur unter folgenden Bedingungen. Dieser birken Sie nicht bekommen; auch solche fremde Kinder können nicht geübt werden; größerer Verkehr, Gesellschaft oder dergleichen nur einmal im Jahre gestattet werden. Spätes Nachkommen können mehrer Weise stört mich im Schlaf und mich möglich vermeiden werden; die bisherigen Bewohner zeigen, wenn sie einmal etwas spitzet, auch nach Hause kommen, ihre Sitten sind für die Hausfrau aus. Es erklärt dieser würdige Hausbesitzer sich wohllich und ganz gleichmäßig, als ob die Bedingungen etwas Selbstverständliches seien.

Schiffskatastrophe. Gestern abend traf in Stabanger der deutsche Fischdampfer „Magdeburg“ ein, der den auf See wandergerissenen deutschen Dampfer „Hollant“ im Schleppzuge gebort hatte, ihn wegen Kohlemangels aber verlassen und den Stabanger Hafen auslaufen mußte. Nach Einnahme von Kohle wird die „Magdeburg“ die „Hollant“ wieder aufnehmen.

Zum Gedächtnisse des Verstorbenen erhoben sich die Statuen
verordneten von den Bläsen.

nach verhältnismäßig kurzer Zeit in Anspruch. Nachdem die Ziele der Vertagung der Wahl zum Zwecke einer Einigung wegen des neuen Vorlesers beantragt, Stv. Peil verabschiedet hatte, nicht die allergeringste Veranlassung zu einer Vertagung vorliege und nachdem der Antrag Ziele wegen der Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt worden war, wurde zur Fortsetzung der Wahlen. Bei der Wahl des Vorlesers wurden 59 Stimmzettel abgegeben. Davon waren 8 unbeschrieben. Von den 51 gültigen Stimmzetteln entfielen 43 auf

an Zufahrt, Abfahrt und 2 auf Reichmannst. Derzeit
Geheimrat. Stedter nahm die Wahl an: Er wolle die Be-
aufschung, um so mehr als die Wahl in einer so ersten
feierlichen Stunde an seine Person gefallen sei. Wenn er auch
oben Eigenen seines Vorgängers nicht bezaunere, so werde
auch bezeichnen, die Gedächtnis, reichlichen, so auch
den Namen. Derzeit, die Wahl, die Wahl, die Wahl
(Mehrfach: Derzeit). Bei der Wahl, die Wahl, die Wahl
für den Vorsteher waren von 59 abgegebenen Stimmen
6 unbeschäftigten. Von den 53 gültigen Stimmen erhielt
44 den Namen Führung. Zufahrt Abfahrt nahm die
dankend an. Als fürstlich die Wahl als unbeschäftigten
müssen, den Namen, den Namen, den Namen an Zeit
müssen, den Namen, den Namen, den Namen an Zeit
nachkommen zu können. (Mehrfach: Derzeit). Als Stettin
und dessen Stellvertreter wurden die Stadt. Guss an
Guss mit 44 und 48 Stimmen wiedergewählt. Bei der
Wahl des Stv. Guss wurde 57 Stimm abgegeben, von denen
6 unbeschäftigten waren. Bei der Wahl des Stv. Derzeit wurde
6 unbeschäftigten, von denen 10 unbeschäftigten waren. Derzeit
Stv. Stettin.

[illegible][illegible]

In der Abstimmung wurde der Antrag des Magistrats mit den Änderungsanträgen des Bauausschusses genehmigt; bei der Frage, ob Fuhre oder Hobhausanführung, entfielen 31 Stimmen auf die Erweiterung im Hobhaus. Der Antrag Emmert wurde abgelehnt. Tagesgen wurden die Anträge Kollmeier und Thiele zu Beschüssen erhoben.

Wegen der vorgerückten Zeit wurden die übrigen Vorlagen
der öffentlichen Sitzung vortagt.

Geheimer Justizrat Fromme † Der Landgerichtsdirektor Geheimer Justizrat Fromme ist plötzlich verstorben. Durch diesen Todesfall verliert die Stadt einen ihrer geachteten und angesehensten Mitbürger. Sein Andenken bleibe in Ehren!

* **Naumburg**, 7. Januar. [Eisenbahndirektionspräsident a. D. Karl Göring] starb am Sonntag hier. Er stand lange an der Spitze des Eisenbahndirektionsbezirks Erfurt und wählte sich, als er im Jahre 1900 von dieser Stellung zurücktrat, Naumburg zum Wohnsitz.

* **Wiederleben**, 7. Jan. [Erhängt.] Der Nachtwächter H. Michelmann aus Schadenhol wurde in seiner Dienststube aufgefunden. Der Verstorbene war erst am Tage zuvor von der Gehetzt seines Sohnes, der Feldwebel ist, zurückgeführt. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

* Nordhausen, 7. Jan. [Die Freie Religionsgemeinde] feierte am 5. d. ihr 60jähriges Bestehen. Sie wurde begründet, da die Vermüdungen der Gemeinde, die Belastung ders von ihr gewählten Geistlichen Diakons Walzer zu erwidern, vergeblich waren. Ed. Walzer hat 35 Jahre an ihrer Spitze gestanden; war über 20 Jahre Stadtvorordnetenvorsteher und Führer der freikirchlichen Partei.

* **Erjurt**, 7. Jan. Verwaltungsgesichtsdirektors. D. Ernst Suetlage) ist im Alter von 72 Jahren hier gestorben. Er war zwölf Jahre bei der hiesigen Regierung tätig und trat 1904 in den Ruhestand.

* **Numa, 7. Jan.** [Der Brandstiftler,] der am 27. Dezember die Taffelthe Harmonikafabrik in Dreesbühn angezündet hatte, wurde dem hiesigen Amtsgericht eingeliefert. Es ist ein Fabrikarbeiter Junghans, der wegen eines Vornabzugs gedroht hatte, die Fabrik noch im alten Jahre in Brand zu setzen.

* Zeulenroda, 7. Jan. [Bei der hiesigen Ortskrankenkasse] sind Unregelmäßigkeiten vorgekommen. Der schuldige Rassenbeamte hatte sich seit Donnerstag von hier entfernt, hat sich aber freiwillig in Weida dem Gericht gestellt.

* **Pönnest**, 7. Jan. In der Planellfabrik von Bernhard Siegel & Schütz legten heute vormittag etwa 400 Arbeiter die Beschäftigung nieder, weil die mit den Inhabern der Fabrik über die Regelung der Frühstücks- und Vesperpausen verhan-

bedenken Vanten nicht angehört wurden. Die Forderungen wurden infolgedessen geschlossen. Bei Wiegung der Differenzen ist der Gantler Preisschneider am Vora eingetroffen. Es wurde beschlossen, die Forderungen nachmal zu stellen und im Falle der Ablehnung im Streit zu verharren, der sich unter Umständen auch auf die letzten hiesigen Textilbetriebe ausdehnen kann.

Prophylaxis. 7. Jan. 1931 in Schwabach a. M. Vor einigen Jahren wurde in Schwabach a. M. eine Epidemie von Typhus durch Bakterien des bayerischen *Enterobakteriengruppes* von einer Schafte in dem Augenblick, als er sich gerade brennen befand, durch auf den Kopf getroffen, daß er infolge des entzündeten Schiefers einen erheblichen Schädigung seiner Gesundheit bewirkte, die auch eine vielfach in München genommene ärztliche Behandlung nicht völlig zu beseitigen vermochte. Der Schädigung erlief deshalb Entschädigungskämpfe an den Gesundheitshof, die nach langen Verhandlungen schließlich im Jahre 1929 zu einer außergerichtlichen Einigung in Betrage von 64.000 M. führten. Sein Entschädigungsbetrag hatte sich auf 75.000 M. belaufen.

* Leipzig, 6. Jan. Joan Manén, der Solist des heutigen Philharmonischen Konzertes des Winderstein-Orchesters, erzielte sich einen fast beispiellosen Erfolg; der tosende Beifall wurde durch sechs Bräuen bewirkt.

* **Tresden**, 7. Jan. (Möber einen Unfall mit tödlichem Ausgang), der sich bei einer Automobilfabrik des Reichs in zugrunde lag, wird offiziell folgendes gemeldet: Der König begab sich am 15. Dezember mit einigen Herren des königlichen Dienstes von Tresden aus per Automobil zur Jagd zum Stammesherren Grafen Rex auf Schloß bei Buxa. In dieser Fahrt, der alljährlich von Rex, von des Automobil maner, zwei

zude der Haegele von Zeffeln, wo das Automobil wegen eines anstehenden Besuchs im naheliegenden Zerkow fuhr, konnten die Arbeiter nicht mehr weiter kommen. Der Fahrer fuhr deshalb auf einem Nebenwege der Straße in weiter Entfernung davon, in das sich der ältere Bruder der beiden Brüder veranlagt hat, den Wagen herabzupringen, um die Tiere zu beurlauben. Hierbei wurde er leider von den Pferden eine längere Strecke gedreht, getreten und dabei schwer verletzt. Die Anführer des Automobils hoben von dem Unfall zunächst kaum etwas wahrzunehmen. Der verunglückte Reiter wurde von seinem Bruder, dem jüngeren Johann, abgeholt und in ein nahegelegenes Gasthaus in Zerkow gebracht, wo er am nächsten Tage den stillen Tod erlitten. Die Verunglückten, die durch den Unfall zum Tode gekommen sind, sind: der älteste Bruder des Verunglückten, der sich bei dem Unfall verletzt erhielt — darüber die eingehendsten Erkundigungen durch Amtshauptmann Dr. Wegner eingeholt ließ, beauftragte die regale Anteilnahme an dem Unfall und hat der Mutter des Verunglückten, die mit ihrem Sohn eine Existenz als Fuhrer, mit mehrere Jahre eine monatliche Unterstützung von 40 Mark genießt, obgleich die Konsumtionskraft der Mutter sehr gering ist, eine Pension von 100 Mark für den Verunglückten und die Kosten des Automobils der nach Anstellung durch den Beamten in den nächsten Termin gegeben ist — feierlich beerdigt.

Die künftige Porzellansammlung in Dresden ist kürzlich durch den Einkauf einer sehr wertvollen und interessanten Gruppe von Porzellanen vermehrt worden. Es handelt sich in der Hauptsache um jene Gruppe von farbig glasierten chinesischen Porzellanen, die, bisher der Sammlung chinesischer und japanischer Porzellane des Herrn M. Levy in Potsdam angehörig, während der Dreizehner-Ausstellung in der Abteilung „Zerücken“ als „Sammlung Levy“ aufgestellt

und dort ganz Allgemeinen Beifall gefunden hat.

Rekar auf Reisen. Von Rekar, dem Komponisten der „Lustigen Witwe“, der zum Jubiläum der 50. Aufführung eingeladen wurde, erhielt die Direktion des Münchener Gärtnerplatz-Theaters, der dortigen „Allg. Ztg.“ zufolge, folgende Depesche: „Verzeihen Sie, kann unmöglich kommen, bin zu müde; habe innerhalb vier Wochen folgende Reize unternommen: Wien – Velsch, Wien – Bexlin, Wien – Hambur-

